

Inhaltsverzeichnis

A.	Beschreibung der Gesamteinrichtung	S.3
A.1	Allgemeine Angaben	S.3
A.2	Organigramm	S.4
A.3	Art der Einrichtung	S.4
A.4	Grundsätzliches Selbstverständnis des Trägers Der Träger Unser Leitbild	S.7
B.	Beschreibung der zu vereinbarenden Leistung	S.8
B.1	Die Lage und Infrastruktur des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind	S.8
B.2	Leistung und Rechtsgrundlagen	S.9
B.3	Zielgruppe Das erste Lebensjahr – Mütter in Elternzeit Die Kinder – zweites bis sechstes Lebensjahr Die Kinder - Grundschulalter Die Mütter der Kinder Kontraindikationen zur Unterbringung und Betreuung der Kinder	S.10
B.4	Methodische Grundlagen und Ziele Die Heilpädagogik als zentrales Element Psychologische Begleitung Veränderungen brauchen Zeit Ziele	S.13
B.5	Leistungsinhalte der Regelleistung Die pädagogischen und therapeutischen Leistungen der intensivpädagogischen Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind	S.18
B.6	Qualität der Leistung Allgemeine Leistungen Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Beteiligungsmanagement Beschwerdemanagement	S.23

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 1 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Umgang mit besonderen Vorkommnissen gem. § 47 SGB VIII
Krisenmanagement
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
Personalentwicklung
Kooperationen und Vernetzungen

B.7	Personal- und Leistungsorganisation	S.29
B.8	Betreuungszeitberechnung für die intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind Jahresbetreuungszeitberechnung Nettojahresarbeitszeitberechnung	S.31
B.9	Raum- und Wohnangebot	S.32
C.	Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen	S.33

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 2 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

A. Beschreibung der Gesamteinrichtung

A.1 Allgemeine Angaben

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind
im Suchthilfezentrum für Mutter und Kind
Wendepunkt Wolfersdorf

Anschrift: Rothehofstal 2
07646 Trockenborn-Wolfersdorf

Telefon: 036428 54059-0

Fax: 036428 54059-9

E-Mail: shz-wolfersdorf@wendepunkt-ev.net

Internet: www.wendepunkt-ev.net

Einrichtungsleiterin: Manuela Hochstein
Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
NLP Master Coach (DVNLP)

Träger: WENDEPUNKT e.V.

Anschrift: 07607 Eisenberg
Rosa Luxemburg Straße 13

Telefon: 036691 5720-0

Fax: 036691 5720-29

E-mail: kontakt@wendepunkt-ev.net

Internet: www.wendepunkt-ev.net

Geschäftsführer: Helmut Kreuter
Dipl. Sozialpädagoge / Dipl. Theologe
Sozialbetriebswirt (FH)

Spitzenverband: Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband
Landesverband Thüringen e.V.

Anschrift: 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Bergstr. 11

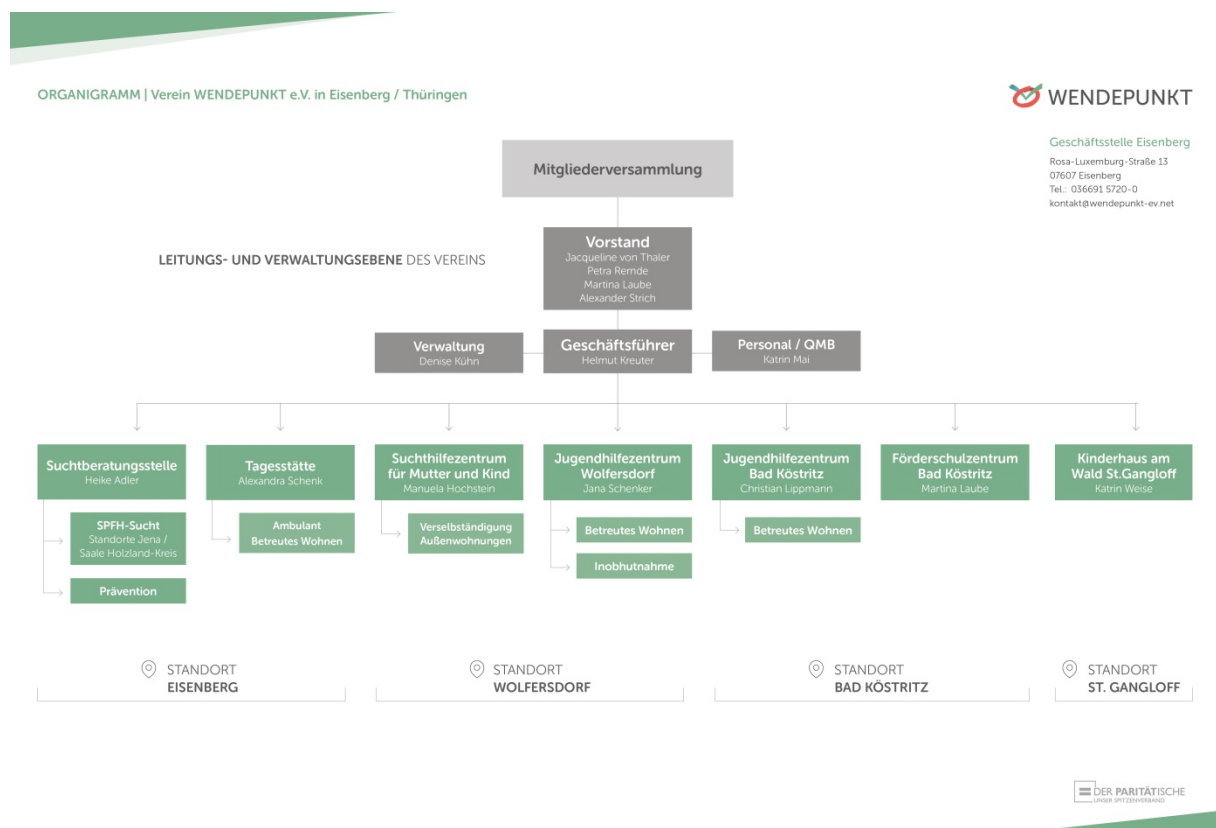
Telefon: 036202 26-0

Fax: 036202 26-234

E-Mail: info@paritaet-th.de

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 3 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

A.2 Organigramm des WENDEPUNKT e.V.



A.3 Art der Einrichtung

Das **Suchthilfezentrum für Mutter und Kind Wendepunkt Wolfersdorf** ist eine stationäre Einrichtung der Eingliederungshilfe nach SGB XII und bietet substanzmittelabhängigen Frauen/Müttern aus ganz Deutschland die Möglichkeit, sich mit ihrer Suchtproblematik auseinanderzusetzen und eine für das Kindeswohl förderliche, tragfähige und zukunftsorientierte Beziehung aufzubauen. Die *Einzigartigkeit* unserer Einrichtung besteht darin, Hilfsangebote für die speziellen Bedarfe der Mütter und der Kinder und der Familie *insgesamt* anzubieten und somit sozialgesetzbuchübergreifend die Möglichkeit auf Veränderung zu geben, um eine (erneute) Trennung von Mutter und Kind zu verhindern.

Neben den Hilfen für die Mütter nach SGB XII gibt es eine intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind gemäß SGB VIII § 27 Abs. 2. Es stehen insgesamt 10 Plätze zur Verfügung.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 4 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Die Notwendigkeit einer individuellen intensivpädagogischen Hilfe zur Erziehung für die Mütter und Kinder ergibt sich unmittelbar aus dem Suchtmittelkonsum der Mütter und somit aus der bestehenden Abhängigkeitserkrankung und den daraus resultierenden Folgen für die Kinder, aber auch die Mütter.

Sowohl der Drogenkonsum als auch das plötzliche Einschränken des Drogenkonsums während der Schwangerschaft haben nachweislich Folgen für die Kinder mit sich gebracht, die von Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu körperlichen, geistigen und seelischen Schädigungen reichen. Kinder mit einer solchen Schwangerschaftsgeschichte verhalten sich „schwieriger“, „auffälliger“ und nicht zuletzt auch „anstrengender“ für ihre ohnehin psychisch nicht besonders stabilen Eltern. Kinder, die das veränderte Verhalten und somit die veränderte Erziehungsfähigkeit der Mütter/Eltern selbst erlebt haben, sind ebenso stark davon beeinträchtigt.

Für die Kinder in diesem Umfeld bedeutet das meist zu wenig Zeit, Zuwendung und wirkliche Aufmerksamkeit durch die Eltern zu erfahren. Es fehlen Schutz, Geborgenheit, Vertrauen und meist auch die positive Zuwendung der Eltern. Kinder abhängigkeiterkrankter Eltern finden innerhalb ihrer Familien keine stabile und haltgebende Struktur. „Das einzig Zuverlässige ist die Unzuverlässigkeit!“

Schon früh kommen die Kinder in die Rolle eines Elternteiles und damit in die Überforderung. Sie können nicht Kind sein. Gerade deswegen ist es erforderlich, so früh wie möglich mit professioneller Hilfe präventive Unterstützung zu geben und dieser Entwicklung entgegen zu steuern. Hinzu kommt, dass die Mütter selbst unter Beziehungsstörungen leiden und oft emotionale Defizite mitbringen und deshalb (schon in der Schwangerschaft) nur begrenzt eine enge und stabile emotionale Beziehung zu ihren Kindern aufbauen können.

Dieser erschwerte Eintritt ins Leben ist eine physische und psychische Überforderung für die Kinder mit Langzeitauswirkungen auf ihre Entwicklung.

Wir wissen heute, dass Kinder, die in einem suchtbelasteten Umfeld aufwachsen, ein mehr als 30% höheres Risiko mitbringen, selbst wieder eine Suchtproblematik zu entwickeln. Deshalb ist es wichtig, dieser Gefährdung frühzeitig entgegenzusteuern.

Wir wollen ein familienorientiertes pädagogisches Bildungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellen, welches sich flexibel und vielfältig dieser speziellen Zielgruppe der Kinder aus suchtbelasteten Familien annimmt und unterstützt.

Ebenso benötigen die abhängigkeiterkrankten Mütter intensive und individuelle Unterstützung in ihrer Rolle als Mutter und in ihrer Erziehungsfähigkeit. Sucht und Konsum sind gekennzeichnet von der eigenen Bedürfnisbefriedigung. Die Bedürfnisse der Kinder sind nicht im Fokus der Mütter. Sie benötigen Unterstützung im Bindungs- und Beziehungsaufbau, in der Pflege und Versorgung sowie in der Umsetzung ihrer Erziehung.

Mit der fachlichen Fokussierung sowohl auf die Bedarfe der suchtkranken Mütter als auch auf die spezifischen Bedarfe der betroffenen Kinder möchten wir bewusst aktuellen Empfehlungen der Suchtforschung (vgl. Prof. Dr. Michael Klein, Prof. Dr. med. Rainer

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 5 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Thomasius) sowie daraus resultierenden sozialpolitischen Forderungen Rechnung tragen, Sucht als Familienerkrankung anzuerkennen und das gesamte System Familie in den Blick zu nehmen.

Auch wenn die gesunde Entwicklung der Kinder und die Arbeit mit den Kindern im Zentrum dieses Angebotes stehen, so ist es essentiell, die Erziehungsfähigkeit der Mütter zu stärken. Hierbei gilt es, die drogenfreien und abstinenten Mütter zu unterstützen, sich in ihre Mutterrolle hineinzufinden und sie im Beziehungs- und Bindungsaufbau bzw. der Stabilisierung der Bindung zu begleiten.

Individuelle familienorientierte Einzelarbeit und Einzelberatung sind wichtige Bestandteile dieses Angebotes. Die Mütter benötigen Zeit, um sich auf die neue „cleane“ Lebenssituation einzustellen. Es ist grundlegend eine große Herausforderung für jede einzelne Frau, den Fokus von ihren eigenen Bedürfnissen nun vorrangig auf das hilfebedürftige Kind zu lenken und eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen.

Überforderungen und Stimmungsschwankungen der Mütter im Alltag können professionell in unserer Einrichtung aufgefangen und reflektiert werden, um so Strategien im Umgang mit ihnen zu entwickeln. Zudem müssen die Mütter lernen, ihre Verantwortung für das/die eigene/n Kind/er zu übernehmen und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Dazu gehören die Versorgung ebenso wie der Körperkontakt und eine liebevolle Interaktion zwischen Mutter und Kind sowie gelingende Regeln und eine konsequente Erziehung. Grundlegend ist es wichtig, dass die Kinder wie auch die Mütter lernen, sich mit ihren Emotionen auseinanderzusetzen. Es gilt, die eigenen Gefühle zu erkennen und diese zu benennen, um ein zufriedenstellendes Miteinander herzustellen.

Wir möchten mit diesem Angebot eine umfangreiche Unterstützung im Umgang der Mütter mit ihrem Kind vermitteln sowie deren Verantwortung für das eigene Kind auf die jeweiligen Bedürfnisse verstärken. Unser Anliegen ist es, entsprechend unseres Selbstverständnisses, Hilfe für die Kinder der abhängigkeiterkrankten Mütter sowie Hilfe für diese Mütter in ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz anzubieten.

Aktivieren statt konsumieren heißt, Alternativen zum Suchtmittel- und Medienkonsum aufzeigen, der den familiären Alltag bisher bestimmt hat. Ebenso die Umsetzung und der Transfer der suchtherapeutischen Themen in den Alltag mit Kind. Wichtig ist für die Frauen zu erkennen, was das Kind in bestimmten Situationen möchte und wie sie als Mutter darauf eingehen können, um so verantwortungsbewusst im Sinne des Kindes zu handeln. Somit soll die Erziehungsfähigkeit gestärkt werden, dass die Kinder auch ihr „Kindsein“ leben können.

Zuständiger örtlicher Jugendhilfeträger:

Landratsamt Saale-Holzland-Kreis
Jugendamt
Goethestraße 12
07607 Eisenberg

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 6 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

A.4 Grundsätzliches Selbstverständnis des Trägers

Der Träger

Der WENDEPUNKT e.V. ist am 06.11.1998 als Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie der Bildung und Erziehung gegründet worden. Unter dem Zeichen VR 210617 ist er in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Stadroda eingetragen und erhielt vom Finanzamt Gera die Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Der WENDEPUNKT e.V. hält ein differenziertes Leistungsangebot im Rahmen der Sucht- und Jugendhilfe im Raum Ostthüringen vor. Neben der Suchtberatung für den Saale-Holzland-Kreis und der SPFH-Sucht für Jena und den SHK betreibt er eine Tagesstätte für Suchtkranke in Eisenberg sowie am Standort Wolfersdorf das Suchthilfezentrum für Mutter und Kind.

Seit dem 01.01.2004 ist der WENDEPUNKT e.V. Träger des Jugendhilfezentrums in Wolfersdorf, seit dem 01.01.2011 Träger des Jugendhilfezentrums und der Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung in Bad Köstritz und seit dem 01.01.2016 Träger des Kinderhaus „Am Wald“ in St. Gangloff.

Er ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, Landesverband Thüringen e.V. sowie im Fachverband Drogen und Suchthilfe e.V. (fdr) und bei der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH) e.V.

Der WENDEPUNKT e.V. orientiert sich an einem christlich-humanistischen Welt- und Menschenbild. Darunter verstehen wir vor allem eine prinzipiell positive, akzeptierende, unvoreingenommene, vorurteilsfreie und wertschätzende Grundhaltung jedem Menschen gegenüber.

Unser Leitbild



Wir wollen Menschen in schwierigen oder benachteiligten Lebenssituationen ein Stück ihres Lebens und ihrer Entwicklung begleiten und ihnen helfen, neue Lebensperspektiven zu finden und auf das Leben vorbereitet zu sein.

Unser Leitbild beruht auf dem Streben nach **Klarheit, Offenheit, Emotionalität und Professionalität**.

Klarheit bedeutet die Klarheit der Grenzen von Nähe und Distanz – von Sicherheit, Halt, Stabilität und klaren Strukturen, bedeutet aber auch Klarheit hinsichtlich der Aufgaben und Kompetenzen, von Mitbestimmung und Partizipation.

Offenheit meint die Bereitschaft, sich auf andere einzulassen, bedeutet Respekt und Achtung vor der Lebensgeschichte und Lebenssituation jedes Einzelnen verbunden mit Wert-

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 7 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

schätzung und Vertrauen, Interesse und Geduld. Wir glauben an die Veränderungsfähigkeit und -möglichkeit der Menschen.

Emotionalität bedeutet Wärme und Einfühlungsvermögen, aber auch das Zulassen von Gefühlen und das Ernstnehmen des Gegenübers – Geborgenheit als emotionales Angebot.

Professionalität meint Fach- und Sozialkompetenz, die Echtheit als Person in unserem Denken, Fühlen und Handeln, die Achtung unserer selbst und die Bereitschaft, sich persönlich und fachlich weiterzubilden und weiterzuentwickeln.

B. Beschreibung der zu vereinbarenden Leistung

B.1 Die Lage und Infrastruktur des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind

Das Suchthilfezentrum für Mutter und Kind befindet sich in 07646 Trockenborn-Wolfersdorf OT Wolfersdorf. Die Einrichtung liegt in einer landschaftlich reizvollen und waldreichen Umgebung – in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Schloss „Zur fröhlichen Wiederkunft“ in Wolfersdorf. Die Einrichtung gehört zum Saale-Holzland-Kreis, grenzt jedoch unmittelbar an den Saale-Orla-Kreis. Zu den Kleinstädten Stadtroda, Neustadt/Orla und Kahla sind es jeweils ca. 10 km und nach Jena ca. 20 km. Über die genannten Orte gibt es eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Auch die Erreichbarkeit über die Autobahnanchlussstellen der A4 (Stadtroda oder Jena) und der A9 (Triptis/Neustadt) ist mit ca. 20 km recht günstig. Wolfersdorf verfügt über eine gute Busanbindung zu den nahegelegenen Städten.

In der näheren Umgebung befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule und Freizeitangebote, die von den Familien genutzt werden können.

Die Medizinische Versorgung ist durch die Allgemeinärzte und Fachärzte in den umliegenden Städten (Stadtroda, Neustadt und Jena) gegeben. Für die Mütter und Kinder unserer Einrichtung bestehen bereits Kontakte zu Haus- und Kinderärzten. Mit dem Asklepios Fachklinikum in Stadtroda pflegt unser Verein eine enge Kooperation und in Jena ist die Universitätsklinik mit einer Notfallambulanz für uns gut erreichbar.

Auf dem weitläufigen Gelände des WENDEPUNKT e.V. in Wolfersdorf befindet sich das Suchthilfezentrum für Mutter und Kind in zwei Gebäuden. Auf dem Gelände befindet sich zudem das tragereigene Jugendhilfezentrum Wendepunkt Wolfersdorf.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 8 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Organisatorische Struktur

Das Suchthilfezentrum für Mutter und Kind besteht in seiner Komplexität aus vier Bereichen:

1. Wohnbereich für Mutter und Kind (für 8 Frauen mit ihren Kindern)
2. Interne Tagesstruktur
3. Individuelle intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind mit 10 Plätzen in der Kindergruppe für Kinder im Alter von 0-10 Jahren
4. Verselbständigung in Außenwohnungen (5 Wohnungen)

B.2 Leistung und Rechtsgrundlagen

Die Betreuung der Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren sowie der abhängigkeiterkrankten Frauen, die im Suchthilfezentrum für Mutter und Kind Wendepunkt Wolfersdorf untergebracht sind, erfolgt nach SGB VIII § 27 Abs. 2 in einer intensivpädagogischen Betreuung und Förderung der Kinder, der individuellen Begleitung und Förderung von Mutter und Kind sowie der individuellen intensivpädagogischen Unterstützung der Mütter in Elternzeit.

Ist eine seelische Beeinträchtigung nach § 35a SGB VIII der Kinder bereits diagnostiziert, so wird diese in unserem Angebot mit unterstützt.

Die Unterbringung der Kinder erfolgt im Wohnbereich der Mütter.

Die intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind wird wochentags von 7:30 – 20:00 Uhr angeboten. In der Zeit von 8:00 – 16:00 Uhr als Gruppensetting für die Kinder in eigenen Räumlichkeiten, in der Zeit von 16.00 – 20.00 Uhr als individuelle Begleitung der Kinder und Mütter im Wohnbereich der Familien mit Blick auf die Erziehungskompetenzen der Mütter und Unterstützung dieser. Mütter in Elternzeit sind räumlich im Gebäude des Gruppensettings für die Kinder angebunden. Am Wochenende und an den Feiertagen wird in der Zeit von 10:00 – 18:00 Uhr durch eine Mitarbeiterin ein erziehungsunterstützender und -entlastender Dienst im Wohnbereich umgesetzt.

Bei Inanspruchnahme unseres Angebotes der Verselbständigung auf unserem Gelände bleibt nach Umzug der Mütter mit ihren Kindern die intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind für mindestens drei Monate nach Umzug erhalten und wird in der Hilfeplanung im Einzelfall nach den individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen im Hilfeverlauf angepasst. Die Begleitung findet wie oben beschrieben nach wie vor statt.

Gemäß § 27 Abs. 2 richten sich Art und Umfang der Hilfe nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall. Dabei soll das engere soziale Umfeld des Kindes einbezogen werden. Die Besonderheit unseres Angebotes beschäftigt sich intensiv mit den Auswirkungen der Suchterkrankung auf das jeweilige Kind und bietet die Chance, Mutter und Kind gemeinsam auf dem neuen drogenfreien und abstinenter Weg, ohne Trennung vom Kind, zu begleiten.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 9 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Wir verstehen den Gesetzauftrag dahingehend, Kindern mit einem individuellen Förderbedarf und deren Eltern in entwicklungsbeeinträchtigenden Situationen Beständigkeit, Vertrauen, Hilfe und Unterstützung in einem geschützten Rahmen zu bieten, um dadurch eine verlässliche und gesicherte Struktur, Vertrauen und Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten.

B.3 Zielgruppe

Die Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind ist ein internes Angebot für die Kinder der abhängigkeiterkrankten Mütter im Suchthilfezentrum sowie für diese Frauen selbst und ist ein wesentlicher Bestandteil des komplexen Betreuungssettings. Mit unserem Angebot sollen die Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren, jedoch maximal bis zur Beendigung der Grundschule, betreut und gefördert werden.

Betrachten wir dieses Altersspektrum der Kinder, so wird sehr schnell bewusst, dass die Betreuung und Unterstützung der Kinder nur in einem komplexen Angebot gelingen kann und die Mütter eine wesentliche Voraussetzung für das Wohl der Kinder bilden und diese grundlegend einbezogen werden müssen. Die Mütter benötigen fachliche Unterstützung und Anleitung in ihrer Erziehungsfähigkeit und ihren Erziehungskompetenzen. Weiterhin soll abhängigkeiterkrankten Schwangeren während der Schwangerschaft ein bestmöglicher Start für das noch Ungeborene gegeben werden.

Jedes Kind von abhängigkeiterkrankten Eltern ist von dem Konsum der Eltern betroffen. Die Kinder zeigen durch den Drogenkonsum der Eltern als auch durch das (plötzliche) Einschränkung des Konsums, auch während der Schwangerschaft, nachweisliche Auffälligkeiten, die von verändertem Rollenverhalten in den Familiensystemen über Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu körperlichen Schädigungen reichen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder hat unser Angebot folgende Schwerpunkte:

Das erste Lebensjahr – Mütter in Elternzeit

Die wichtigste Aufgabe *im ersten Lebensjahr* stellt zweifelsfrei der Aufbau der Bindung und Beziehung zwischen Mutter und Kind dar. Säuglinge benötigen in besonderer Weise die Nähe und den Körperkontakt mit ihrer Mutter, um eine stabile Beziehung und Bindung zu entwickeln, die die Basis für ihr späteres (Ur-)Vertrauen und ihr Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit sein wird. Entsprechend entwicklungspsychologischer Erkenntnisse betreuen und begleiten wir deshalb Mütter und Säuglinge in einem besonderen Setting, um so den Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Mutter und Kind zu unterstützen. Hinzu kommen: theoretische Kenntnisse für altersbezogene Entwicklungsaufgaben, die Unterstützung in Pflege und Versorgung des Kindes sowie in gesundheitlichen Fragen.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 10 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Die Kinder - Zweites bis sechstes Lebensjahr

Kinder, die in diesem Alter in unsere Einrichtung kommen, sind bereits geprägt durch ihre konkrete Lebenssituation. Sie erleben den Alltag ihrer abhängigkeiterkrankten Mutter und ihrer Umgebung als „normal“ und nehmen sie als Werte und Maßstäbe für diese Welt, in der sie leben. Insbesondere instabile und nicht verlässliche Beziehungen zur Mutter oder anderen Bezugspersonen sind ein großes Risiko für die weitere Entwicklung. Sie haben schon jetzt gelernt, dass sie den Erwachsenen nicht vertrauen können, sie haben gelernt, dass Beziehungen nicht auf Dauer angelegt sind, sondern früher oder später mit Verlust verbunden sind. Unsicherheiten im gesamten Lebensalltag, aber vor allem in der Stabilität der emotionalen Beziehung zueinander, waren bereits prägend.

In der Regel werden Kinder ab dem zweiten Lebensjahr tagsüber in einem intensivpädagogischen Gruppenangebot betreut und nachmittags bis zum Abend gemeinsam mit der Mutter. Die Förderung von Selbständigkeit, das Zulassen von Gefühlen und sozialem Miteinander sowie die Kompensation von individuellen Entwicklungsdefiziten sind zentrale Elemente in dieser Phase der Betreuung. Im Hinblick auf die weiteren Entwicklungsaufgaben steht auch die Förderung der Gruppenfähigkeit im Fokus der Betreuung.

Ein Jahr vor der regulär angezeigten Einschulung werden die Kinder zusätzlich zu der grundlegenden Entwicklungsunterstützung dahingehend begleitet und unterstützt, dass diese die erforderlichen Voraussetzung für die Einschulung erlernen. Wichtig sind hier auch soziale Kontakte zu Gleichaltrigen und zukünftigen Mitschülern.

Besteht aus Sicht der Mitarbeiter eine Entwicklungsverzögerung bei dem Kind, so wird dies im Vorfeld mit den entsprechenden Fachkräften abgeklärt, um somit dem Kind mehr Zeit für seine weitere Entwicklung zu geben.

Die Kinder - Grundschulalter

In dieser Phase haben die Kinder schon sehr viele Unsicherheiten und auch Beziehungsabbrüche erlebt und sind bereits tiefgreifend durch inkonsequente und nicht verlässliche Erziehung geprägt. Die Schulfähigkeit, das Sozialverhalten, die Chance, sozial integriert zu leben und am normalen Leben teilzuhaben sind aufgrund der schweren Schädigungen und Störungsbilder nur schwer möglich. Diese Kinder sind entweder durch ihre vorgeburtliche Belastung oder durch ihre nachgeburtlichen Sozialisationsbedingungen im Kontext abhängigkeiterkrankter Eltern schwerstbelastet und benachteiligt.

Interessanterweise sind Kinder abhängigkeiterkrankter Eltern aber auch oft nach außen hin sehr angepasst und zugleich haben sie es gelernt, ihre eigenen Gefühle zu verdrängen und gar nicht mehr wahrzunehmen. Mit diesen älteren Kindern ist eine verbale Auseinandersetzung mit den zugrunde liegenden Themen möglich.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 11 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

In alle pädagogischen Prozesse mit den Kindern ist es unser Anliegen, die Eltern möglichst eng einzubinden. Das breite Altersspektrum erfordert hierbei ein methodisch differenziertes und altersgerechtes Arbeiten.

Die Mütter der Kinder

Elternarbeit mit den abhängigkeiterkrankten Müttern, mit Blick auf die Bedarfe der Kinder sowie der Erziehungsfähigkeit der Mutter, sind zentrale Aufgaben. Hier gilt es, neben der Bearbeitung der Suchtproblematik, die Frauen auf dem Weg in ein drogenfreies und eigenverantwortliches Leben so zu begleiten, dass sie einerseits die altersentsprechenden Entwicklungsaufgaben der Kinder kennenlernen und nach diesen handeln. Darüber hinaus sollen sie lernen, wie sie eine tragfähige und vertrauensvolle Bindung und Beziehung aufbauen können, die den Kindern Sicherheit und Schutz gibt. Die Mütter sollen dadurch gefördert, bestärkt und befähigt werden, ihrer Elternverantwortung gerecht zu werden und neue bzw. weitere Erziehungskompetenzen zu erwerben.

Kontraindikationen zur Unterbringung und Betreuung der Kinder

Ausschlaggebend ist die Motivation und Bereitschaft der Mutter für die Arbeit an einem drogenfreien und eigenverantwortlichen Leben mit Kind.

Die Kontraindikationen für die Mütter sind gegeben wenn:

- eindeutig die Bereitschaft zum Aufenthalt in einer therapeutischen Wohngemeinschaft fehlt,
- eine mangelnde Bereitschaft da ist, auf den Konsum von Alkohol und Drogen zu verzichten und für sich selbst und das Kind Verantwortung zu übernehmen,
- akute psychiatrische und somatische Erkrankungen vorliegen oder die einer akuten stationären Behandlung bedürfen, z.B. akute Alkohol-, Drogen- und Medikamentenintoxikation, akute Suizidgefahr, akute Psychose.

Kontraindikationen bei den Kindern:

- wenn die Betreuung der Kinder der abhängigkeiterkrankten Frauen aufgrund von erheblichen Behinderungen oder aus ihrem sozialen Verhalten (Aggressionen und Gewalt, keine Akzeptanz von Regeln oder Grenzen usw.) nicht ausreichend möglich ist und sie eine andersartige geeignete Hilfemaßnahme benötigen.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 12 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

B.4 Methodische Grundlagen und Ziele

Die Heilpädagogik als zentrales Element

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als eine wertegeleitete Pädagogik auf Grundlage eines ganzheitlichen systemischen Ansatzes. Hierbei betrachten wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit, mit seinen verschiedenen Fähigkeiten, Ressourcen und Problemen sowie seinem sozialen Umfeld.

Wie bereits erwähnt, ist jedes Kind von abhängigkeiterkrankten Eltern von der Sucht beeinflusst. Für unsere Arbeit ist es von grundlegender Bedeutung, nicht nur mögliche Beeinträchtigungen wahrzunehmen, sondern vor allem die jeweiligen individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu erkennen und für die weitere ganzheitliche Entwicklung bestmöglich zu nutzen. Unter dieser Prämisse unterstützen wir die Entwicklung des Kindes und die Entfaltung seiner Persönlichkeit mit pädagogischen und therapeutischen Mitteln, um kindliches Tun zu erweitern und zu bereichern, Lernschritte zu erleichtern, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzubahnen, zu festigen und anzuwenden. Die individuelle Beobachtung des Kindes in den verschiedenen Situationen des Betreuungsalltages sowie in der Interaktion mit der Mutter ist daher unverzichtbar. Da die Familie das primäre Entwicklungs- und Interaktionsfeld der Kinder ist, beziehen wir die Mütter aktiv in die Erarbeitung neuer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen für eine gelingende Zukunft mit ein.

Die Arbeit in der Intensivpädagogischen Kindergruppe basiert auf einer sozial- und heilpädagogischen Ausrichtung. Die neueren Ergebnisse der Bindungsforschung zeigen, dass sicher gebundene Menschen, die früh die Erfahrung von Kontinuität und Stabilität, emotionaler Wärme und Achtung sowie Schutz und Sicherheit in den Beziehungen der frühen Lebensjahre erfahren haben, besser vorbereitet sind, mit Krisen im Leben umzugehen.

Die Kinder abhängigkeiterkrankter Mütter sollen in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt werden, um die bestehenden Benachteiligungen im sozial-emotionalen Erleben und Verhalten, in ihren physischen und psychischen Beeinträchtigungen und im kognitiven Bereich, nachhaltig zu verändern. Sie benötigen Unterstützung in dem Erlernen von geeigneten Verhaltensweisen, um sich in ihrem sozialen Alltag zurechtzufinden.

Aus dem ganzheitlichen Aspekt heraus ergeben sich beispielhaft die folgenden drei Bezüge unseres pädagogischen Handelns:

Auftragsklärung

Wir orientieren uns an dem im Hilfeplan beschriebenen Bedarf, der unter Federführung des belegenden Jugendamtes gemeinsam erarbeitet wurde sowie an den Anliegen und Aufträgen der Kinder und deren Eltern, die als Ausgangspunkt Grundlage für konkrete erzieherische Ziele sind. Die Auftragslage ist der Kontext, in dem wir handeln. Bei jedem an der Hilfe Beteiligten wird von einer konstruktiven Kooperationsbereitschaft ausgegangen.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 13 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Ressourcenorientierung

Der Aufbau und die Förderung von Stärken und Fähigkeiten der Kinder und deren Familien stehen im Vordergrund. Weiterentwicklung und Veränderungsprozesse orientieren sich an oder basieren auf persönlichen oder familiären Ressourcen.

Lösungsorientierung

Kinder und deren Eltern sollen lernen, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Wir richten den Blick weg vom Problem auf die Lösung, unterstützen beim Entwickeln von Lösungsideen und motivieren zur Erschließung neuer alternativer Handlungsmöglichkeiten. Im Vordergrund steht die Handlungsbefähigung im Hinblick auf die gewünschte und selbst gestaltbare Zukunft.

Unsere Pädagogik wird durch wichtige Erkenntnisse und Methoden aus der Bindungsfor- schung und Suchtforschung sowie Elementen aus der Lernpsychologie und der Verhaltens- therapie, wie Lernen am Modell und Arbeit mit Verstärkern, ergänzt. Der ganzheitliche An- satz bedingt, dass die pädagogischen Bemühungen nie auf einen Aspekt allein fixiert sind, sondern immer die gesamten Lebenszusammenhänge des Einzelnen einbeziehen.

Unsere Angebote richten sich an die Kinder der abhängigkeiterkrankten Frauen, die indivi- duell in den folgenden Entwicklungsbereichen Unterstützung benötigen:

In der körperlichen Entwicklung sowie der Gesundheitsfürsorge

Beobachtung von Größe und Gewicht, Nahrungsaufnahme und Essenskultur, Emp- fehlungen bzgl. Gesundheit oder Krankheiten

Die motorische Entwicklung

sitzen, krabbeln, gehen und stehen, rennen, klettern, springen, balancieren, fangen und werfen, Handgeschicklichkeit, Stifthaltung und -führung, Umgang mit Messer und Gabel, Schneiden mit der Schere

Die Entwicklung der Sinneswahrnehmungen

mittels hören, sehen, tasten, schmecken und riechen seine Umwelt erfassen, sie zu verarbeiten und sich anzueignen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, Bezie- hungen aufzubauen und zu gestalten, Gefühle auszudrücken, mit ihnen umzugehen und sie zu verarbeiten sowie sich in seinem sozialen Umfeld – in der Familie, unter Gleichaltrigen, in der Kita, in der Schule – einzuordnen.

Die sprachliche Entwicklung

Unterstützung im Erlernen der Sprache bzw. Erweiterung des Sprachverständnisses und des Wortschatzes, Satzbildung, mundmotorische Übungen, Vorlesen und somit Vermittlung einer Basisgrammatik

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 14 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Die kognitive Entwicklung

Spiel- und Handlungskompetenz, Lern- und Leistungsverhalten, Motivation und Lernbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Logik, alltagsbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten, etc.

Die sozial-emotionale Entwicklung

Eltern-Kind-Bindung und –Beziehung, emotionaler Ausdruck und Emotionsregulation, Selbstbewusstsein und Ich-Kompetenz, Kontakt- und Kommunikationsverhalten, Beziehungsfähigkeit zu Gleichaltrigen und/oder Erwachsenen, etc.

In der Arbeit mit den Kindern werden u.a. die Grundelemente von Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie, der Heilpädagogik und der Entwicklungspsychologie in den jeweiligen Altersgruppen beobachtet, um die Kinder von abhängigkeiterkrankten Müttern in ihrer jeweiligen Entwicklung bestmöglich pädagogisch zu unterstützen. Hier gilt es grundsätzlich, vorhandene Ressourcen bei dem Kind und der Mutter zu erkennen und diese gelingend für die weitere Entwicklung zu nutzen. Weiterhin geht es um die pädagogische Begleitung und Förderung bei bekannten Entwicklungsschwierigkeiten des Kindes aufgrund des Konsums der Eltern, um wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Besteht ein erhöhter individueller Unterstützungsbedarf eines Kindes in bestimmten Teilleistungsbereichen wie Ergo- oder Logotherapie oder psychologischer Betreuung so wird hierbei die Mutter unterstützt, den Kinderarzt aufzusuchen, um entsprechende Maßnahmen integrieren zu können und somit dem Kind perspektivisch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten.

Psychologische Begleitung

Mit Blick auf die bereits benannten Problemlagen der Kinder, vorgeburtlich sowie sozialisationsbedingt, aber auch der biografischen Vorbelastungen der Mütter, ist es grundlegend wichtig die Kinder und Frauen individuell psychologisch zu begleiten. Hier gilt es, bereits bestehende Belastungen und Schwierigkeiten v.a. im sozio-emotionalen Bereich aufzufangen und bestmöglich so zu unterstützen, dass sich keine weiteren Belastungen manifestieren und im Idealfall diese bestehenden Auffälligkeiten beseitigt werden. Einer Suchterkrankung liegen stets Beziehungsschwierigkeiten zugrunde und somit ist es essentiell psychotherapeutisch Mutter und Kind in ihrer Beziehung zu begleiten und zu unterstützen.

Veränderungen brauchen Zeit

Von der Entwicklungs- und Lernpsychologie wissen wir, dass schon die gesunde Entwicklung eines Menschen Zeit braucht und dass sich Verhaltensänderungen selbst bei positivem Verlauf nicht vor Ablauf eines halben Jahres verfestigt haben. Kinder mit erheblichen Defiziten benötigen wesentlich länger, um das alte Verhalten zu löschen und langfristig ein neues Verhalten in einer bestimmten Situation anzuwenden. Diese neu gelernten Fähigkeiten müs-

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 15 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

sen folgend stets wiederkehrend benutzt und geübt werden. Hinzu kommt, dass stabile Arbeitsbeziehungen ein halbes Jahr benötigen, um Vertrauen aufzubauen, so dass sich dadurch Verhaltensänderungen ergeben können.

Wir stellen immer wieder fest: dieses Zeitfenster muss für die beschriebene Zielgruppe, abhängigkeiterkrankte Frauen mit oft vorhandenen Beziehungsstörungen und ihre Kinder, auf ca. 1 – 2 Jahre erweitert werden, um künftig vergleichbare Lebenslagen besser bewältigen zu können – allein oder wenigstens „nur“ mit ambulanter Hilfe. Vorzeitige Abbrüche oder Beendigungen setzen die Arbeit an den neuen Verhaltensweisen nicht selten aufs Spiel und machen die bisherige Arbeit an neuen Verhaltensweisen zunichte.

Aufgrund dessen ist unser Konzept auf die Dauer von mindestens einem Jahr ausgelegt. Im Verlauf werden die jeweiligen Ziele den individuellen Entwicklungen jeder einzelnen Bewohnerin und ihres Kindes angepasst.

Ziele

Grundsätzlich bieten wir mit unserem Angebot der Intensivpädagogischen Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind einen sozialen Lernraum für die Kinder abhängigkeiterkrankter Mütter, der zur Förderung der persönlichen und sozialen Entwicklung der Kinder elementar beiträgt. Hierbei gilt es zum einen, zukunfts- und lösungsorientiert der Mutter neue Möglichkeiten für ihr drogenfreies und eigenverantwortliches Leben mit Kind zu geben und zum anderen, die Kinder, die bereits vorhandene Defizite aufgrund der Erkrankung der Mutter entwickelt haben, bestmöglich pädagogisch zu unterstützen und so einer sozialen Ausgrenzung zu verhindern.

Die Entwicklung und Unterstützung der bei uns betreuten Kinder kann **nie** losgelöst von der Mutter betrachtet und bearbeitet werden.

Sind aus pädagogischer Sicht umfassendere Bedarfe des Kindes in therapeutischen Bereichen ersichtlich, so versuchen wir die Mutter zur Inanspruchnahme geeigneter externer Therapieangebote zu motivieren.

Elementare Ziele für die Kinder sind:

- Sichere Bindung und Beziehung zwischen Mutter und Kind aufbauen bzw. stärken,
- Wärme und Geborgenheit sowie eine vertrauensvolle Umgebung anbieten,
- Selbstvertrauen stärken,
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen,
- Stärken und Schwächen erkennen,
- Lernen auf andere einzugehen und zu sich selber zu stehen,
- Kind sein dürfen und können,
- Schritte aus der Entlastung/aus der Überverantwortung,
- Antworten finden auf die Fragen: Was tue ich gern? – Was mag ich nicht? – Wie kann es mir gut gehen?

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 16 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Es geht um die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder über Spiele und Aktionen, die

- dem Bewegungsdrang Rechnung tragen und die motorischen Fähigkeiten fördern,
- die Selbstexploration ermöglichen und eine altersgerechte Entwicklung fördern,
- die Lebenswelt der Kinder thematisieren – Sucht altersgerecht thematisieren,
- Zugang zu den eigenen Emotionen finden und diese ausdrücken können,
- die Rollenklischees aufbrechen,
- die Neugier wecken, Kreativität fördern,
- die Selbst- und Fremdwahrnehmung fördern, und den Kindern Raum geben für ihre Bedürfnisse und Wünsche.

In den einzelnen Altersbereichen stellen sich konkret folgende Ziele, die mit den grundlegenden Entwicklungsaufgaben eines jeden Kindes im jeweiligen Alter betrachtet werden.

Das erste Lebensjahr

Im Mutterschutz wird die Mutter mit dem Neugeborenen grundsätzlich von einer Hebamme betreut. Der Aufbau einer sicheren und stabilen Bindung zwischen Mutter und Kind stellt im ersten Lebensjahr die elementare Aufgabe dar.

Nach dem Mutterschutz werden die Mütter in Elternzeit in eine besondere Tagesstruktur eingebunden. Wir vermitteln hier wesentliche Aspekte der Versorgung des Kindes wie:

- Bedürfnisbefriedigung des Kindes und Feinfühligkeit mit Blick auf den Aufbau der Mutter-Kind-Bindung
- Ernährung (Stillen, Milchgabe, Breikost, etc.),
- Ruhezeiten und Entwicklung einer geeigneten kindgerechten Tagesstruktur,
- hygienische Versorgung,
- Unterstützung in gesundheitlichen Fragen, Begleitung Arztbesuche, Medikamentengabe,
- Vermittlung der Entwicklungsaufgaben des Kindes im jeweiligen Alter,
- Beschäftigung mit dem Kind.

Das zweite bis sechste Lebensjahr

Zusätzlich zu den bereits oben genannten Zielen stellen sich hier folgende besondere Ziele:

- Integration in die Gruppe und Findung der entsprechenden Rolle,
- Erlernen von Regeln und Abläufen,
- Begleitung einer altersgerechten Entwicklung,
- Erkennen von Gefühlen und Benennen der Gefühle,
- Stärkung der individuellen Ressourcen,
- Stärkung der Grundbedürfnisse nach: Schutz, Sicherheit und Kontrolle – Lustgewinn – Selbstwertschutz und –erhöhung – Bindung – soziale Anerkennung,
- kindgerechte Vermittlung von Werten,
- Eltern- und Familienarbeit,

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 17 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

- Aufarbeiten erlebter Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Konsum der Eltern stehen.
- Erwerb der erforderlichen Voraussetzungen für die Einschulung
- Aufbau sozialer Kontakte mit Gleichaltrigen und zukünftigen Mitschülern
- Erlernen weiterer sozialer Kompetenzen

Grundschule

Zusätzlich zu den oben genannten Zielen stellen sich hier folgende ergänzende Ziele:

- Integration in die Schule und Klasse
- weiterer Kontaktaufbau zu Gleichaltrigen/Mitschülern
- Förderung schulischer und sozialer Kompetenzen
- Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen
- Unterstützung der kognitiven Entwicklung
- Unterstützung bei Lernschwierigkeiten
- Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht und meine Familie“
- Stärkung persönlicher Kompetenzen im Umgang mit Sucht

Ziele hinsichtlich der Erziehungsfähigkeit der Mütter

Betrachten wir das Alter der Kinder, so wird klar, dass eine optimale und geeignete Unterstützung der Kinder nur durch eine grundsätzliche Unterstützung der abhängigkeiterkrankten Mütter in ihrer Erziehungsfähigkeit sowie durch eine Unterstützung im familiären Wohnbereich erfolgen kann.

Ziele für die Mütter sind:

- Herstellung bzw. Stabilisierung einer tragfähigen und sicheren Bindung zum Kind,
- Vermittlung von Entwicklungsaufgaben der Kinder,
- Unterstützung und Förderung des Kindes in seinen jeweiligen Entwicklungsaufgaben,
- Erarbeitung eines gelingenden altersgerechten Tagesablaufes,
- altersgerechte Freizeitbeschäftigungen.

Wissen heißt jedoch noch lange nicht Leben und Umsetzen, d.h. in dem Bereich der Bildung geht es weniger um eine reine Wissensvermittlung, sondern vor allem um Reflektion, um Erleben und um das Trainieren und somit das Umsetzen von den neu erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Alltag.

B.5 Leistungsinhalte der Regelleistung

Die Betreuung der Kinder geschieht unter Sicherstellung der Grundrechte und der gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der Jugend (Aufsichtspflicht, Jugendschutz, Kindeswohl).

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 18 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Die Fachkräfte setzen die allgemeinen und individuellen pädagogischen und therapeutischen Ziele im Auftrag des zuständigen Jugendamtes auf der Grundlage der Konzeption und der Leistungsvereinbarung sowie der gemeinsamen Hilfe- und Erziehungsplanung um.

Wir führen die uns übertragenen Aufgaben auf der gesetzlichen Grundlage des gültigen Sozialgesetzbuches verantwortungsvoll und umfassend mit der Zielsetzung, den Kindern soziale Grundfertigkeiten in Vorbereitung auf das Leben zu vermitteln sowie bestehende Defizite aufgrund der Abhängigkeiten der jeweiligen Mütter zu reduzieren, durch.

Wir beziehen alle an der Hilfe Beteiligten in den Prozess ein, überprüfen regelmäßig die im Hilfeplan festgelegten Ziele im pädagogischen Alltag und koordinieren so vor Ort die Hilfemaßnahme in Abstimmung mit dem jeweiligen Kostenträger.

Diese Hilfe ist eng verknüpft mit dem stationären Wohnbereich des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind der Eingliederungshilfe nach §53 SGB XII. Beide Bereiche verstehen sich als duale Betreuungseinheit mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aber vielgestaltigen gemeinsamen Arbeitsfeldern.

In dieser Hilfe arbeiten wir situationsorientiert, da auf Grund der engen Zusammenarbeit mit dem Wohnbereich stetig neue, aktuelle Themen und Problematiken ersichtlich werden. Deshalb stehen für uns die Aktualität, der persönliche Bezug zu Themen und das Gemeinschaftserleben im Zentrum der Lernprozesse.

Der Schwerpunkt der Betreuungsarbeit liegt beim Kind in seiner jeweiligen Entwicklung und seinem individuellen Förderbedarf. Aus diesem Grund werden die Kinder ab dem zweiten Lebensjahr in einem Intensivpädagogischen Gruppensetting ohne die Mutter betreut. Die Mutter geht während der Betreuungszeit der Kinder einer eigenen Beschäftigung in der internen Tagesstruktur des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind der Eingliederungshilfe nach §53 SGB XII nach.

Die Mütter in Elternzeit mit Kindern im ersten Lebensjahr erhalten konkrete Anleitungen in den Bereichen Säuglingspflege und Säuglingsernährung. Ebenso werden den Müttern erste Impulse und Hinweise zur fördernden Beschäftigung mit dem Kind gegeben.

Bei bestehenden Entwicklungsbeeinträchtigungen, die in ihren Bedarfen über unsere Möglichkeiten hinaus gehen, werden entsprechende externe Leistungsangebote eingebunden und in Anspruch genommen wie z.B. Frühförderstelle, Ergotherapie, Mototherapie, Logopädie und ggf. Kinder- und Jugendpsychotherapie/-psychiatrie. Hierzu müssen die Mütter ein entsprechendes Rezept oder eine Überweisung beim Kinderarzt einholen.

Für die Entwicklung der Kinder bildet zudem der **Thüringer Bildungsplan** ein grundlegendes Instrument und den Rahmen für die Betreuung der Kinder.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 19 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Die pädagogischen und therapeutischen Leistungen in der Intensivpädagogischen Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Mütter in Elternzeit mit Kindern im ersten Lebensjahr

Für diese Frauen stehen die grundsätzliche Versorgung und Pflege des Säuglings sowie der Aufbau einer stabilen und tragfähigen Bindung im Mittelpunkt des Betreuungsbedarfes:

- Gewährleistung eines geregelten Tagesablaufes bei Mutter und Kind
- Unterstützung und Anregungen in der Versorgung des Kindes (Ernährung, Hygiene, etc.)
- Begleitung bei Arztterminen, Wichtigkeit der Vorsorge hervorheben
- Vermittlung entwicklungsspezifischer Kenntnisse
- Vermittlung altersspezifischer Spielanregungen
- Förderung des Kindes
- Snoezelen zum Bindungsaufbau
- Babymassagen
- Breikochschule

Kinder im zweiten bis sechsten Lebensjahr

Auf Grundlage des Thüringer Bildungsplans und mit Hilfe eines Wochenplans lernen die Kinder den Alltag und das Leben mit seinen Grenzen und Regeln in der Kindergruppe kennen. Hier werden die Kinder besonders im elementarpädagogischen Bereich unterstützt:

- Tagesstrukturierung
- altersspezifische Förderung in Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Wahrnehmung und Kognition
- altersspezifische Spielangebote
- freies Spielen
- Bewegungserziehung mit fein- und grobmotorischen Angeboten
- Kennenlernen der Natur
- Entspannung durch Snoezelen

Mit Blick auf die Einschulung werden die Kinder dahingehend unterstützt, bestmöglich die erforderlichen Kompetenzen und Voraussetzungen für eine Schuleinführung zu erwerben und soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen und zukünftigen Mitschülern aufzubauen.

Am Nachmittag sowie Sonn- und Feiertagen erhalten die Familien individuelle Unterstützung im gemeinsamen Umgang. Dies ist besonders wichtig, da Kinder in diesem Alter schon viele Erfahrungen im Aufwachsen mit ihren abhängigkeiterkrankten Eltern erfahren haben und somit negativen Erlebnissen ausgesetzt waren. Hier geht es um erforderliche Regeln und Grenzen im alltäglichen Miteinander wie gesunde Ernährung, Zeiten fürs Essen, Abendrituale, Hygiene, altersgerechte Freizeitgestaltung, Umgang miteinander, aber auch Vorbild und Modell für sein Kind zu sein. Diese Bedarfe wurden möglichst schon im Hilfeplangespräch benannt, so dass gezielt daran gearbeitet werden kann.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 20 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Kinder im Grundschulalter

Diese Kinder besuchen die regional zuständige Grundschule.

In der Nachmittagsbetreuung geht es zum einen um schulische Unterstützung, individuelle Unterstützung im familiären Bereich (siehe nächster Punkt) sowie um die Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Sucht der Eltern auf das eigene Erleben und somit um die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertes der Kinder. Besonders wichtig ist auch hier die individuelle Begleitung am Nachmittag sowie an Sonn- und Feiertagen, da diese Kinder schon vielen negativen Erfahrungen durch ihre abhängigkeitserkrankten Eltern ausgesetzt waren und dadurch geprägt sind.

Individuell erhalten die Mütter aber auch die Kinder Begleitung und Anleitung in der Arbeit mit den schulischen Anforderungen, Beratung in erzieherischen altersentsprechenden Fragen und die Gestaltung des Umgangs miteinander. Weiterhin gehören die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen der Kinder und das Benennen dieser gegenüber der Mutter zu den Zielen.

Wenn möglich sollten kleine Gruppen für Kinder zur Aufarbeitung der Sucht angeboten werden. Therapeutische Begleitung erfahren die Kinder und Mitarbeiter durch die Suchttherapeutin unserer Einrichtung.

Unterstützung der Erziehungsfähigkeit der Mütter – Eltern-/Familienarbeit

Diese findet wie bereits beschrieben in der Freizeit der Familien statt, nachmittags, an Wochenenden sowie an Feiertagen. Hier geht es um die alltäglichen Fragen des Lebens in Verbindung mit Erziehung die individuell bearbeitet und begleitet werden. Ziel ist stets, einen kindgerechten Alltag zu erarbeiten und umzusetzen, in dem ältere Kinder bereits aktiv mit einbezogen werden können. Themen wie gesunde Ernährung, Zeiten fürs Essen, Abendrituale, Hygiene, altersgerechte Freizeitgestaltung, Umgang miteinander, aber auch Vorbild und Modell für sein Kind zu sein, sind hier wesentliche Aufgaben.

Großes Ziel ist stets das drogenfreie und eigenverantwortliche Leben mit Kind mit seinen jeweiligen Anforderungen und Herausforderungen zu meistern.

MARTE MEO – „angeschlossen an die eigene Wirkungskraft“

Alle pädagogischen Mitarbeiter des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind sind ausgebildet in den Grundkenntnissen von MARTE MEO.

MARTE MEO richtet den Blick auf die zwischenmenschlichen Interaktionen, die Entwicklung, Lernen und das soziale Miteinander begünstigen. Die Methode unterstützt Menschen, eigene, schon (oder noch) vorhandene Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen und weiter zu entwickeln. Diese Fähigkeiten gilt es zu erkennen und zu stärken. Die Mitarbeiter können methodisch v.a. die Mütter unterstützen, in alltäglichen Interaktionen mit ihren Kindern Weiterentwicklungsprozesse zu erkennen und zu verändern, indem sie konkrete und anschauliche Informationen zu ihrem Verhalten geben. MARTE MEO orientiert sich stets an den Stärken und Ressourcen jedes Menschen.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 21 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Aufbauend zu den MARTE MEO Grundkenntnissen aller Mitarbeiter gibt es MARTE MEO Therapeuten in unserer Einrichtung, die Videoaufnahmen aus Alltagssituationen der Familien aufnehmen und diese mit der Mutter kleinschrittig analysieren. Durch Video-Interaktionsanalyse extrahiert man anschauliche und zukunftsweisende Bilder. MARTE MEO nutzt diese Kraft der Bilder und liefert entlang so genannter Checklisten ganz konkrete Informationen, welches kommunikative Verhalten der Mutter die Entwicklung von ihren Kindern fördert und daher verstärken kann.

Je nach individuellem Bedarf wird jede Familie mindestens einen Prozess während der Unterbringung im SHZ für Mutter und Kind erhalten und so an der Entwicklung ihrer Kommunikation arbeiten.

Elterncoaching – bildungspädagogische Angebote und deren Transfer in den Alltag

Elternsein ist schön und manchmal aber auch ganz schön anstrengend! Machtkämpfe im Kinderzimmer, Stress beim Einkaufen, (Geschwister)streit - wer kennt nicht ähnliche Situationen? Immer wieder tauchen die gleichen oder ähnlichen Fragen im Hinblick auf Elternsein und Erziehung auf. Jeder möchte alles richtig machen, seinen Kindern einen guten Start ins Leben und in die Gesellschaft ermöglichen.

Das Elterncoaching des SHZ für Mutter und Kind bietet Informationen und Unterstützung zu Erziehungsthemen in der Familie. In kleinen Rollenspielen, Gruppenarbeit und regem Austausch werden Eltern so selbst zu ihren eigenen Experten in Sachen Erziehung.

In lockerer, ungezwungener Atmosphäre finden Gespräche statt mit Anregungen zu:

- Bindung zwischen Mutter und Kind, als wichtigste Grundlage für gelingende, entwicklungsfördernde Begleitung
- Erziehungsstile
- altersgerechte Spiel- und Freizeitbeschäftigung
- Der Wald und die Natur als unverzichtbarer Erfahrungsraum
- Stärkung des Immunsystems durch gesunde Ernährung und die Bewegung im Freien
- Gesundheit der Kinder
- kindgerechter Tagesablauf
- Feste und Feiern, Anregungen und Gestaltungsmöglichkeiten
- ABC für kleine Menschenkinder

Darüber hinaus heißt Coaching v.a. direkte Begleitung und Beobachtung in dem jeweiligen Familienalltag, um situativ auf die alltäglichen Dinge reagieren zu können.

In diesem Zusammenhang arbeiten wir mit weiteren Methoden, die wir an die Bedarfe der Bewohnerinnen des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind angepasst haben:

- SAFE Konzept nach Wolfgang Brisch
- SHIFT – Elterncoaching von der KatHo Köln

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 22 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

B.6 Qualität der Leistung

Allgemeine Leistungen

Mit Qualitätssicherung werden Maßnahmen bezeichnet, die die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Leistungen der Fachkräfte für die Kinder und ihre Mütter zum Ziel haben.

Darüber hinaus umfasst sie die Gesamtheit der Eigenschaften und Merkmale unserer Einrichtung, die geeignet sind, die in Leistungsbeschreibung und Leitbild festgelegten Erfordernisse zu erfüllen und die gesetzlichen Vorgaben sowie die öffentlichen und persönlichen Interessen aller an der Hilfe Beteiligten optimal umzusetzen.

Die Aufrechterhaltung und Entwicklung von Qualität verstehen wir als einen ständigen Prozess der Leistungs-, Personal- und Organisationsentwicklung.

Leistungen der Geschäftsführung, Leitung und Verwaltung

- Wahrnehmung der Bereichsleiter- und Leitungsfunktionen
- Koordination und Steuerung von Aufnahmen und Beendigungen der Hilfe, Hilfeplanung
- Personalführung und -steuerung
- Durchführung von Mitarbeitergesprächen 1x jährlich
- strategische Personalentwicklung
- Konzeptionelle Weiterentwicklung aller Leistungen und Angebote
- Außenvertretung, regionale und überregionale Kooperation, Gremienarbeit, Mitwirkung in der Jugendhilfeplanung
- Sicherstellung der Finanzierung
- Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und dem Spitzenverband
- Aufgaben im Rahmen der Qualitätsentwicklung: Aufbau, Umsetzung und Weiterentwicklung
- Allgemeine Verwaltung
- Verwaltung der personalbedingten Angelegenheiten
- Verwaltung der Akten von Klienten und deren Angelegenheiten
- Rechnungswesen
- Öffentlichkeitsarbeit

Rahmenleistungen

- Beratung bei Aufnahmeanfragen und Aufnahmen durch Einrichtungsleitung
- Mitwirkung beim Hilfeplan, bei der Erziehungsplanung, Zielbestimmung und Zielformulierung
- Planung, Organisation und Begleitung des pädagogischen und therapeutischen Prozesses
- Beratung bei der Hilfe- und Erziehungsplanung in enger Kooperation mit dem Wohnbereich und der internen Tagesstruktur sowie sonstigen Beteiligten
- Teilnahme an Team-, Dienst- und Fallberatung

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 23 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

- Vermittlung und Koordination von externen Therapien
- Reflexion und Kontrolle der Erziehungsarbeit sowie deren Dokumentation
- Organisation der Zusammenarbeit mit den Partnern im Hilfesystem
- Supervision, ca. 6 mal im Jahr
- Fortbildung der Fachkräfte (intern und extern)
- Ausbildung von Fachkräften durch das Angebot von Praktikumsplätzen

Leistungen im Rahmen von Unterkunft, Verpflegung und Hauswirtschaft

- Bereitstellung von Wohneinheiten für die Mütter zusammen mit ihren Kindern in einer Zweier-Wohngemeinschaft sowie gemeinschaftlich genutzte Wohn-, Spiel- und Lernräumen in kinder- und jugendgerechter und ansprechender Ausstattung
- Sicherstellung der Reinigung der Gruppenräume
- Beratung und Kontrolle hinsichtlich der Einhaltung der Hygienevorschriften
- Sicherstellung der Wäschepflege, die gemeinschaftlich genutzt wird
- Unterstützung und Beratung der Mütter bzgl. gesundem Essen, Planung des Einkaufs und der Zubereitung der Mahlzeiten
- Erhaltung der Wohnqualität und der Gebäudesubstanz durch den haustechnischen Dienst; darüber hinaus Absicherung der Einhaltung der entsprechenden Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen für die Einrichtung

Transportleistungen / Heimfahrt

Für alle erforderlichen Fahrten stehen ein Bus sowie ein PKW zur Verfügung.

Alle laut Phasenplan der Einrichtung angedachten und im Hilfeplan vereinbarten Heimfahrten werden gesondert abgerechnet.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Bei der Umsetzung des Schutzauftrages zur Kindeswohlgefährdung werden die Mitarbeiter immer wieder belehrt und geschult. Sie orientieren sich gemäß den Handlungsempfehlungen des TMBJS an einem klaren Handlungsschema (siehe Anlage 1: Handeln bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung [Umsetzung des § 8a SGB VIII] Verfahrensablauf für Jugendeinrichtungen) und nutzen die Dokumentationsunterlagen zur Gefährdungseinschätzung. Die Liste der insoweit erfahrenen Fachkräfte im Saale-Holzland-Kreis liegt uns vor. Darüber hinaus wurde mit dem Saale-Holzland-Kreis schriftlich eine entsprechende Vereinbarung getroffen.

Beteiligungsmanagement

Die Beteiligung des Kindes erfolgt alters- und entwicklungsentsprechend. Partizipation erfolgt in jedem Fall über die Einbindung und Beteiligung der sorgeberechtigten Mutter.

An allen Phasen der Hilfeplanung sind die Frauen und Mütter beteiligt, indem

- sie ihre Vorstellungen, Wünsche und Ziele einbringen,

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 24 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

- aktiv in die Fallgespräche einbezogen werden,
- mit ihnen über ihre Entwicklungsberichte gesprochen wird,
- sie im Mittelpunkt des Hilfeplangesprächs stehen.

Die Mütter tragen aktiv Verantwortung für die Gestaltung des täglichen Gruppenlebens von der Selbstversorgung und Reinigung bis zur Freizeitgestaltung und Erziehung ihrer Kinder. Sie sind darüber hinaus in allen sie betreffenden Problemen der Einrichtung eingebunden.

Im Sinne der Partizipation gibt es wöchentlich eine Hausrunde mit der Einrichtungsleiterin. Ebenso gibt es eine von den Bewohnerinnen gewählte Haussprecherin als deren Interessenvertreterin.

Beschwerdemanagement

1. Die offene Beschwerde

Primäre Ansprechpartner für Beschwerden sind der Bezugsbetreuer, die Haussprecherin oder der Teamleiter. Ergibt sich hier keine Lösung, dann kann sich die Mutter an die Einrichtungsleitung oder auch direkt an den Geschäftsführer, eine Vertrauensperson im WENDEPUNKT e.V. (z.B. vom Vorstand), an das zuständige Jugendamt oder Sozialamt, an das Landesjugendamt oder die Heimaufsicht wenden.

2. Die anonyme Beschwerde

Eine anonyme Beschwerdemöglichkeit ist der sogenannte „Kummerkasten“, der für jeden zugänglich im Flur des Wohnbereichs verfügbar ist. Hier können namentlich oder anonym Beschwerden, Kritik, Anregungen etc. geäußert werden. Der Kummerkasten wird regelmäßig von der Haussprecherin auf Inhalt kontrolliert, welcher spätestens zur nächsten Hausrunde thematisiert wird.

Sofern kein dringender Handlungsbedarf besteht, sollen Beschwerden die gegenüber der Team- und Einrichtungsleitung bzw. Geschäftsführung geäußert werden, im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Dienstberatung oder Teamleiterberatung erörtert und deren Ergebnis unmittelbar an die betreffenden Mütter zurückgemeldet werden.

Während der Eingewöhnungsphase von Mutter und Kind in unsere Einrichtung wird die Mutter grundlegend mit den in diesem Abschnitt beschriebenen Inhalten vertraut gemacht. Sie erhält bei der Aufnahme schriftlich alle hierfür notwendigen Informationen.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den „Leitlinien“ unseres Vereins: klar – offen – emotional – professionell. In der Praxis heißt das: wir beteiligen die Bewohnerinnen, in entsprechendem Alter auch deren Kinder, an allen pädagogischen Prozessen.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 25 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Umgang mit besonderen Vorkommnissen gem. § 47 SGB VIII

Im Sinne des Schutzauftrages für Kinder und Jugendliche pflegen wir einen transparenten und konsequenten Umgang mit besonderen Vorkommnissen. Dazu zählen insbesondere:

- Schädigungen an Leib und Leben der betreuten Kinder - innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Sexueller Missbrauch/sexuelle Gewalt/sexuelle Übergrifflichkeiten, Gewalt durch Mitarbeiter/-innen gegenüber Kindern
- Sexueller Missbrauch/sexuelle Gewalt/schwere Misshandlungen von Kindern und Jugendlichen untereinander
- durch Kinder/Jugendliche verursachte Schäden an Leib und Leben der Mitarbeiter/-innen der Einrichtung
- Straftaten von betreuten jungen Menschen
- Begründeter Verdacht einer strafbaren Handlung durch Mitarbeiter/-innen sowie eine rechtskräftige Verurteilung, soweit sie Auswirkung auf den Erziehungsauftrag haben
- Massive Beschwerden von Personensorgeberechtigten, Familienangehörigen oder den Kindern/Jugendlichen selbst
- Katastrophen oder katastrophenhähnliche Ereignisse
- Entweichungen, die länger als 48 Stunden andauern

Mitarbeiter, die Kenntnis von einem besonderen Vorkommnis erlangen, sind verpflichtet, dieses zu melden und zu dokumentieren sowie die am Hilfeprozess Beteiligten, insbesondere Angehörige und das zuständige Jugendamt darüber zu informieren. Über die Tagesdokumentation hinaus erfolgt eine Information an die Einrichtungsleitung. Sofern noch nicht geschehen werden o.g. Vorfälle (vor allem der Kategorien 1-6) zur Anzeige gebracht. Als betriebserlaubnispflichtige Einrichtung erfolgt unverzüglich eine schriftliche Meldung an das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Abteilung 43, Landesjugendamt, Heimaufsicht (erzieherische Hilfen).

Gemäß den Vorgaben der Heimaufsicht hat der Einrichtungsträger folgende umfassenden Angaben schriftlich mitzuteilen:

- ausführliche Darstellung des Sachverhaltes
- Angaben über erfolgte, eingeleitete und/oder vorgesehene Maßnahmen
- ggf. Angaben darüber, ob die beteiligten Kinder zum Vorkommnis gehört wurden
- Angaben darüber, ob eine Information an Eltern/Vormund und fallzuständiges Jugendamt erfolgte
- Angaben über andere, mit der Bearbeitung befasste Behörden sowie Angaben zu weiteren relevanten Informationen, wie zum Beispiel Öffentlichkeitswirksamkeit

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 26 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Krisenmanagement

Die beste Vorbeugung gegen Krisen ist es, deren Entstehung und Ausbruch durch frühzeitiges, sensibles Erkennen und Reagieren zu verhindern. Hierzu trägt auch das Krisenmanagement bei, welches sich aus folgenden Elementen zusammensetzt:

- es ist stets ausreichend Personal vorhanden
- die Notfallrufnummern sind bekannt
- eine enge Kooperation und Zusammenarbeit mit der örtlich zuständigen Feuerwehr Trockenborn-Wolfersdorf und der Polizeistation Stadtroda
- falls notwendig kann eine sofortige Unterbringung in der Psychiatrie sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Asklepios Fachklinikums Stadtroda erfolgen
- besondere Vorkommnisse werden stets in einer Fallberatung thematisiert, es erfolgt eine Information an das zuständige Jugendamt und soweit es sich um ein meldepflichtiges Vorkommnis handelt zusätzlich an die Heimaufsicht

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Grundlage unserer Arbeit bilden die jeweiligen Hilfepläne (§ 36 SGB VIII) und die in den Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen beschriebenen Leistungen und Qualitätskriterien für die Planung, Durchführung und Überprüfung der initiierten Hilfeprozesse.

Um den Anforderungen und Zielen der pädagogischen Arbeit gerecht zu werden, gehören ständige interne und externe Weiterbildungen, regelmäßige Team- und Dienstberatungen, Fallbesprechungen und Supervisionen sowie die Mitwirkung in einrichtungsunabhängigen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften zu unserem Standard.

Ebenso gehören die Weiterentwicklung unseres QM-Systems, des Betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement (BEM) und eine konsequente Personalentwicklungsstrategie durch Mitarbeiterjahresgespräche zum festen Bestandteil unserer Unternehmensführung.

Als Grundlage der Qualitätsbeurteilung gelten die drei Dimensionen: Strukturqualität, Prozessqualität, Ergebnisqualität.

Die Messbarkeit wird vor allem bei der Struktur- und Prozessqualität durch die Vorgabe bestimmter Standards erreicht, dazu wird prozessbegleitend ein QM-Handbuch aufgebaut. Anhand von konzeptionellen Vorgaben und Dokumentationen wird die Erreichung der Standards überprüft.

Ein wichtiger Baustein unserer Qualitätssicherung stellt die digitale Dokumentation dar. Unter Beachtung datenschutzrechtlicher Erfordernisse wird so u.a. die Erfassung aller relevanten Personendaten, die Tagesdokumentation und die interne Kommunikation aller an der Hilfe beteiligten Bereiche zur Weitergabe essentieller Informationen aus dem Tagesgeschehen sichergestellt.

Die Ergebnisqualität wird durch Überprüfung der Zielerreichung im Rahmen der Hilfeplanung, die subjektive Zufriedenheit, Akzeptanz u.a. gemessen.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 27 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Wesentliche Instrumente im Umgang mit allen an der Hilfe Beteiligten stellen für uns Information, Kommunikation und Partizipation dar. Die Beteiligung des Kindes erfolgt alters- und entwicklungsentsprechend. Partizipation erfolgt in jedem Fall über die Einbindung und Beteiligung der sorgeberechtigten Mutter.

Personalentwicklung

Das Team besteht aus MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Qualifikationen (Erzieher, Heilpädagogen, Sozialpädagogen, Erziehungswissenschaftler, Interdisziplinäre Frühförderung) und mit unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen.

In dieser Vielfalt profitieren die Mitarbeiter voneinander, ergänzen sich in ihrem jeweiligen pädagogischen Handeln.

In den wöchentlichen Dienstberatungen werden die Erfordernisse der Arbeit geplant sowie ausgewertet. Aufgaben, Ergebnisse und Verantwortlichkeiten zu deren Erreichen werden festgelegt, kontrolliert und im Protokoll festgehalten. Die Teamberatung wird regelmäßig zur Fallbesprechung und internen Weiterbildung genutzt.

Zahlreiche interne und externe Weiterbildungsangebote stehen den Mitarbeitern zur Teilnahme offen. Der Träger WENDEPUNKT e.V. fördert im Rahmen einer Fort- und Weiterbildungsvereinbarung die fortwährende Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies beinhaltet neben einer finanziellen und zeitlichen Unterstützung auch die Verpflichtung der Mitarbeiter, regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teilzunehmen, um seine fachliche Kompetenz zu sichern und zu erweitern.

Wir bieten Praxisplätze sowohl für Studierende als auch für angehende Erzieherinnen und Erzieher an. Neben der Weiterbildung der eigenen Fachkräfte investieren wir so auch in die Ausbildung der zukünftigen Mitarbeiter. Zudem ergeben sich durch den Austausch mit den Fachschulen bzw. der (Fach-)Hochschulen fachliche Impulse für die eigene Arbeit.

Teamentwicklung, Teambegleitung

- wöchentliche Team- und Dienstberatung mit Fallbesprechung und Förderberatung
- 14-tägige Teamleiterberatung
- mindestens 6-mal im Jahr externe Supervision

Kooperationen und Vernetzungen

Vielfältige Problemlagen brauchen vielfältige Lösungen.

Wichtig und unverzichtbar ist dabei die gute Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen Kooperationspartnern. Dazu gehören z.B.: die Jugendämter und Sozialämter, das Landesjugendamt und die Heimaufsicht, das Asklepios Fachklinikum in Stadtroda, die Jobcenter, der örtlich ansässige Kindergarten, die örtlich zuständige Grundschule, die Sucht- und Drogenberatungsstellen sowie die Frühförderstelle des Saale-Holzland-Kreis. Kooperationen gibt es weiterhin regional aber auch deutschlandweit mit verschiedenen Kliniken, die suchtherapeutisch arbeiten und Langzeittherapien anbieten.

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 28 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Darüber hinaus sind wir in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Häusliche Gewalt vom Jugendamt Saale-Holzland-Kreis
- Mutter-Vater-Kind
- Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Crystal Meth

Der WENDEPUNKT e.V. ist als freier Träger der Jugendhilfe Mitglied in der LAG "Hilfe zur Erziehung" und in den entsprechenden Fachgruppen des PARITÄTISCHEN vertreten und auch überregional vernetzt und im fachlichen Austausch.

B.7 Personal- und Leistungsorganisation

Wir sind ein Team von erfahrenen Erziehern, Sozialpädagogen und Erziehungswissenschaftlern, die teilweise über diverse Zusatzausbildungen bzw. weitere Grundqualifikationen (z.B. Suchttherapie, MARTE MEO, SAFE, SHIFT, NLP-Coach, klientenzentrierte Gesprächsführung, Case Management, Heilerziehungspflege, etc.) verfügen. Dem Team der Intensivpädagogischen Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind gehört eine Interdisziplinäre Frühförderin an. Eine Sozialtherapeutin Sucht ist gruppenübergreifend beratend für die Kollegen tätig. Neue Impulse gibt es neben den Studierenden der Dualen Hochschule Gera-Eisenach und der (Fach-)Hochschulen immer wieder auch durch Praktikanten im Rahmen pädagogischer Ausbildungen (Erzieher, Heilpädagogen).

Personalqualifikation

Die Qualifikation umfasst im Bereich Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind:

- (sozial)pädagogische und heilpädagogische Fachkräfte, Heilerziehungspfleger, Interdisziplinäre Frühförderin, Psychologischer Psychotherapeut
- begleitend eingesetzt werden Praktikanten (Duale Hochschule, (Fach-)Hochschulen, Fachschulen)

gruppenübergreifender Fachdienst:

- Sozialtherapeutin Sucht
- MARTE MEO Therapist
- NLP-Master Coach (DVNLP)

Leitung und Geschäftsführung:

- pädagogische Fachkräfte
- betriebswirtschaftliche und administrative Fachkräfte

Verwaltung:

- administrative Fachkräfte

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 29 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Hauswirtschaft und Haustechnik:

- Fachkräfte und sonstiges Personal entsprechend der in diesen Bereichen gängigen Berufsprofile

Die Frauen mit ihren Kindern werden durch anerkanntes Fachpersonal betreut. Die persönliche Eignung der Betreuenden ist ebenso Voraussetzung wie das Vorliegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses. Sowohl bei der Einstellung des Personals als auch in regelmäßigen Abständen (spätestens nach 5 Jahren) wird vom Arbeitgeber die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses gem. § 72a SGB VIII eingefordert.

Personal, das gruppenübergreifend beschäftigt ist, wie z.B. Reinigung, Verwaltung, Hausverwaltung, Haustechnik, Fachdienst, Leitung und Geschäftsführung, wird bei der Kostenberechnung der einzelnen Angebote neben dem Betreuungspersonal jeweils anteilig berücksichtigt.

Alle Mitarbeiter sind nach dem geltenden Tarifrecht des PARITÄTischen Arbeitgeberverbandes PATT e.V. fest angestellt. In vorübergehenden Ausnahmesituationen können personelle Engpässe kurzzeitig durch Honorarkräfte kompensiert werden.

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 30 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

B.8 Betreuungszeitberechnung Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

Jahresbetreuungszeitberechnung

Jahresbetreuungszeit an 252 Werktagen und 113 Wochenenden und Feiertagen

1. Betreuungszeit an Werktagen								
von	0:00	bis	6:00	Mit	0,00	Betreuungskräfte =	0,00	Betreuungsstunden
von	7:30	bis	14:30	Mit	1,00	Betreuungskräfte =	7,00	Betreuungsstunden
von	10:00	bis	18:00	Mit	1,00	Betreuungskräfte =	8,00	Betreuungsstunden
von	14:00	bis	20:00	Mit	1,00	Betreuungskräfte =	6,00	Betreuungsstunden
von	8:00	bis	14:00	Mit	1,00	Betreuungskräfte =	6,00	Betreuungsstunden
gesamt Betreuungsstunden								
Betreuungsstunden pro Tag =							27,00 x 252 Tage=	6.804,00

2. Betreuungszeit an WE + FT								
von	0:00	bis	8:00	Mit	0,00	Betreuungskräfte =	0,00	Betreuungsstunden
von	8:00	bis	11:00	Mit	0,00	Betreuungskräfte =	0,00	Betreuungsstunden
von	10:00	bis	18:00	Mit	1,00	Betreuungskräfte =	8,00	Betreuungsstunden
von	13:00	bis	22:00	Mit	0,00	Betreuungskräfte =	0,00	Betreuungsstunden
von	22:00	bis	24:00	Mit	0,00	Betreuungskräfte =	0,00	Betreuungsstunden
gesamt Betreuungsstunden								
Betreuungsstunden pro Tag =							8,00 x 113 Tage=	904,00
jährliche Betreuungszeit Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind gesamt: 7.708,00 Betreuungsstunden								

Nettojahresarbeitszeitberechnung

Bruttojahresarbeitszeit		Stunden
52 Wochen x 40 Stunden + 1 Tag mal 8 Stunden		2088
Davon Abzusetzen sind		
9	Feiertage x 8 Stunden	72,00
30	Urlaubstage	240,00
2	Vorfeiertage (24.+31.12.)	16,00
4	Fortbildungstage x 8 Stunden	32,00
10	Krankheit	80,00

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 31 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

	Zwischenstand	1.648,00
Besondere Minderzeiten bei 41 Arbeitswochen		
pro Kind. indiv. pädagogische Betreuung 2,0 Std. pro Arbeitswoche für Frühförderung, Elterncoaching, Förderplanung + Hilfeplanung		82,00
wöchentliche Teamsitzung/Dienst-/Fallberatung/Supervision 4,0 Std pro Arbeitswoche		164,00
Jährliche Arbeitszeit eines(r) Mitarbeiters(in) im Gruppendienst		
Nettojahresarbeitszeit		1.402,00

Berechnung des Personalbedarfes

	Stunden
Insgesamt	7.708,00
Geteilt durch die Nettojahresarbeitszeit der Mitarbeiter	1.402,00
	5,5

Für die intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind sind vorgesehen

Einrichtungsleitung mit 0,3 VbE

pädagogisch/therapeutische Fachkräfte mit insgesamt 5,0 VbE

2 Studierende DH Gera mit jeweils 0,1 VbE

B.9 Raum- und Wohnangebot

Die Räumlichkeiten des intensivpädagogischen Gruppensettings befinden sich im Dachgeschoss der ALTEN LANDWIRTSCHAFT auf dem Gelände des WENDEPUNKT e.V. in Wolfersdorf. Das Gebäude beherbergt außerdem die Verselbständigung des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind sowie die Werkstatt der Haustechnik.

Für die Kindergruppe stehen zur Verfügung:

Spiel- und Kreativraum	65,90 m ²
Schlaf- und Ruheraum mit Snoezelbereich	63,22 m ²
Küche mit Essbereich	17,00 m ²
Raum für Mütter in Elternzeit	10,52 m ²

Erstellt:	Geprüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 32 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

WC für Kinder	10,00 m ²
Flur	9,00 m ²
Abstellkammer	6,20 m ²
Garderobe	5,00 m ²
Mitarbeiterzimmer	16,10 m ²
Mitarbeitertoilette	5,00 m ²

Weiterhin steht direkt am Gebäude ein Außengelände mit einem kleinen Spielbereich (Sandkasten und Rutsche) zur Verfügung.

Ebenso steht ein großer Spielplatz direkt am Haupthaus des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind mit verschiedenen Spielgeräten wie Rutsche, Schaukel, Sandbereich und Balancegeräten zur Verfügung.

Großen Wert legen wir auf eine naturnahe Pädagogik. Hierfür nutzen wir unseren Garten, der landwirtschaftlich genutzt wird sowie den angrenzenden Wald.

Darüber hinaus können die Turnhalle des Jugendhilfezentrums Wolfersdorf für sportliche Aktivitäten und der Speisesaal des Suchthilfezentrums für Mutter und Kind für größere Aktivitäten genutzt werden.

C. Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen

Insbesondere bei Menschen mit chronischen Krankheiten, wozu auch eine Abhängigkeitserkrankung zählt, sind über die Regelangebote der Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII und der Angebote der Jugendhilfe nach §27 ff SGB VIII hinaus vielfach weiterführende zusätzliche Leistungen und Hilfen notwendig. Dies betrifft erfahrungsgemäß auch Frauen, die auf Grundlage eigener schwieriger biografischer Erfahrungen häufig über einen komplexen und längerfristigen Hilfebedarf verfügen, bis sie ein gelingendes eigenverantwortliches Leben mit Kind(ern) führen können.

Diese zusätzlichen Leistungen werden im Rahmen der Hilfeplanung extra vereinbart und über Fachleistungsstunden abgerechnet.

Zu den zusätzlichen individuellen Leistungsangeboten, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung und von externen Fachkräften angeboten werden, gehören vor allem:

im stationären Wohnen Mutter und Kind:

- Unterstützung der Erziehungsfähigkeit bei Überforderung der Mutter und somit einem höheren Unterstützungsbedarf mit Blick auf die Bedarfe der Kinder aber auch mit Blick auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mutter,
- individuelle Unterstützung des Kindes, die zur Integration in die Gesellschaft wie z.B. in die Hausgemeinschaft, die Kindergruppe oder die Schule beiträgt,

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 33 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Intensivpädagogische Hilfe zur Erziehung für Mutter und Kind

- individuelle (Früh-)Förderung des Kindes bei Beeinträchtigung der Entwicklung
- Betreuung der Kinder bei Abwesenheit der Mutter (Krankenhausaufenthalt o.ä.).

in der Verselbständigung der Familie

- Im Regelfall gilt dieses intensivpädagogische Angebot für mind. 3 Monate nach Umzug der Familie in die Verselbständigung auf unserem Gelände, in begründeten Fällen auch bis zum Auszug in den eigenen Wohnraum.
- Nach den drei Monaten ist auch eine Nachbetreuung über Fachleistungsstunden möglich, die im Hilfeplan zur Unterstützung der Mutter in ihrer Erziehungsfähigkeit und zur Förderung und Unterstützung der weiteren Persönlichkeitsentwicklung und Selbständigkeit des Kindes vereinbart werden.

in eigenem Wohnraum der Familie in den nahegelegenen Ortschaften

- Nachbetreuung der Familie durch Unterstützung der Mutter in ihrer Erziehungsfähigkeit
- Nachbetreuung durch Unterstützung des Kindes/Jugendlichen in seiner eigenen Entwicklung

Die hier aufgeführten zusätzlichen Leistungen sind kein Bestandteil des Regelleistungsentgeltes und müssen daher im Rahmen der Hilfeplanung extra vereinbart werden. Diese individuellen Leistungen werden in der Regel im Rahmen von *Fachleistungsstunden* erbracht, entweder von den Fachkräften der Einrichtung oder des Trägers oder von Honorarkräften bzw. externen Anbietern.

Im Rahmen der Hilfeplanung können im Einzelfall zusätzlich notwendige, zeitlich befristete pädagogische, therapeutische oder schulunterstützende Maßnahmen vereinbart werden. Grundlage für die Berechnung einer Fachleistungsstunde bilden hierbei die Personalkosten für den Leistungserbringer und eine Sachkostenpauschale für das entsprechende Angebot (gem. Thüringer Rahmenvertrag gem. § 78 f. SGB VIII, Anlage 4).

Die konkrete individuelle Art sowie der Umfang der Hilfe für das Kind/die Mutter muss im Rahmen der Aufnahme bzw. des Hilfeplans festgelegt bzw. aktualisiert werden.

Trockenborn-Wolfersdorf, 20.02.2019



Helmut Kreuter
Geschäftsführer



Manuela Hochstein
Einrichtungsleiterin

Erstellt:	Gepüft:	Freigegeben:	Revision:	Seite 34 von 34
Manuela Hochstein 10.02.2019	Christian Lippmann 15.02.2019	Helmut Kreuter 20.02.2019		